

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 44 (1918)  
**Heft:** 23

**Artikel:** Moderne Todesursache  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-451419>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Direkte Bundessteuer

Wir haben die Steuer abgelehnt,  
die einfach, klein und direkt ist,  
weil unsre Zeit sich nach allem sehnt,  
was irgend verdeckt und versteckt ist.

Wir zahlen sie lieber auf Biere und Wein,  
auf Hunde und blinkende Steine  
und andere Dinge — und bilden uns ein,  
wir gewinnen — und zahlen keine.

Wir zahlen die Steuern auf Butter und Brot,  
auf Streichhölzer und Zigarren.  
Wir verteuern die Dinge in dieser Not  
und halten uns selber zum Narren.

Es ist bei uns immer die gleiche Geschicht'.  
Wir können das überall sehen:  
Um's Bezahlen handelt sich's nämlich nicht;  
doch — wir wollen's uns nicht gestehen.

Paul Zillheer

## Aller Praktiken Praktikus

Hast du, ein alter Teufelsbraten,  
Um Mammon dein eigenes Land verraten,  
Und hat man dich darüber ertappt  
Und bist du nicht völlig übergeschnappt —

Nein, bist du um Kniffe nicht verlegen  
Von deiner alten Erfahrung wegen:  
So macht dir solch ein Handel nichts aus —  
Du frisst dich elegant heraus.

Bist krank von wegen deiner Arterien  
Und verlebst auf Staatskosten etliche Ferien —  
Rauchst weiter deinen Entente-Tabak  
Und hast dein Entente-Geld im Sack.

Inspirierst sie weiter, deine Trabanten,  
Für Freiheit und Recht als Sekundanten  
(Gegen angemessene Bezahlung — gewiss!)  
Zu bekämpfen jedes Hindernis.

In Freien Zeitungen und dergleichen zu nächtigen  
Und alles andersprechende zu verdächtigen —  
Und bist und bleibst dabei, was du immer  
Und allezeit warst. Vielleicht nur noch schlimmer.

Mebelpfalter

## Ginst und jeht

Die Welt war roh und wild in ihren Sitten,  
Man sah die Schächer oft am Kreuze hangen;  
Gottlob! Nun ist sie feiner zugeschnitten,  
Man sieht das Kreuz an Schächern prangen.

Stem

## Es war . . .

Es war einst in Tagen,  
Liebe Seele,  
Du träumtest in Hoffen und Sagen,  
Gläubig, vertrauend,  
Was seitdem gewesen,  
Ich werd' es nicht sagen.  
So manches verflutet,  
So vieles gestorben,  
Langsam verblutet!  
Liebe Seele!  
Was du dir seitdem erworben,  
Nützet das Fragen?  
Ich kann es nicht sagen.  
Einst Freude, einst Licht,  
Was dir für heute, für immer gebricht,  
Du mußt es ertragen.  
Das Eine lebt:  
Durch aller Stunden Dehnen  
Geheimes Sehnen.  
Ach, liebe Seele,  
Wie läßt sich dies singen,  
Wie läßt sich dies sagen!

Otto Bimmerk

## Démocrate

Gibt es irgendwas zu stänkern  
Gegen Deutschland so und so:  
Bei den demokratischen Lenkern  
Delsbergs findest du es froh.

It's erstunken und erlogen:  
Darauf kommt es doch nicht an —  
Hat der Schwindel nur gezogen,  
Sreut's den Demokratenmann.

Neuem Schwindel dient er gerne,  
Korrigiert darum kein Hest —  
Ja, ihm leuchten teure Sterne:  
(Waih geschrien! Häißt e Geschäft!)

2cht, ach!

## Moderne Todesursache

(Im Jahre 2000)

„Du, Keiri, i hä di scho ä par Mol welle  
fröge, was au de Geiße-Choppi machi?“  
„Dä macht nüt meh sit äme Halbjahr.“  
„Du seist au! Wo hät's ehm gfeht?“  
„Er ist mit dr Luft-Chart z'früh  
fertig worde.““

11b.

## Hanna, Anna und Marie

Laßt die Gläser hell erklingen,  
Trinkt und schwabt und lacht dabei,  
Laßt die tollsten Geister springen  
Und der Unsinn blühe frei!  
Worte fliegen aus den Lippen  
Und das Zwerschell tobt wie nie,  
Und an ihren Gläsern nippen:  
Hanna, Anna und Marie.

Hämmert auf die glatten Tasten  
Des Klavieres mit Geschick,  
Und entlockt dem Klimperkasten  
Heut' das lebentollste Stück.  
Mag es kunterbunt ertönen,  
Alles wird zur Symphonie,  
Und wir preisen die drei Schönen:  
Hanna, Anna und Marie.

Laßt uns auch von Liebe reden  
Und von Küssen nebenbei!  
Und auch ohne die Keseden  
Laßt uns lieben wie im Mai.  
Spitzt die Mäulchen keck und drollig,  
Es erfordert keine Müh':  
Ach, wie küssen doch so mollig:  
Hanna, Anna und Marie!

11bis

011110

Alle ernste Kunst ist Satire, alle Satire  
ernste Kunst.

## Schwere Haubizen

Als holder Friede seinerzeit  
Die Welt noch süß regierte:  
Herr Burrus fils Sabanna-Bouts  
Und Knaster fabrizierte.  
Den Grundstoff gab das Murtenkraut  
Und andere Verwandte,  
Das meistens geschmackvoll war,  
Doch nicht — geruchlos brannte.

Im Elsaß drüben der Herr Here  
Sich ähnlich ganz betätigt',  
Bis ihn des Krieges Surie  
Zum Liquidieren nötigt.  
Das ging nun nicht ganz glimpflich ab  
— Man weiß nicht, was passierte —  
Doch hielt man ihn, dieweil man ihm  
Den Chabis sequestrierte.

Herr Burrus fils, der ging hierauf  
Stott zu den Malkontenten:  
Statt Bouts erzeugte er nunmehr  
Haubizen-Kache-Enten.  
Er schleimt sich aus im „Démocrate“,  
Läßt seine Weisheit blihen:  
„Denn Aug' um Auge, Zahn um Zahn,  
Sür Tabak — die Haubizen.“

Doch da er Tabak nur versteht  
Und nicht Brisanz-Granaten,  
It das Haubizenötö ihm  
Ganz ungemein mißraten.  
Von „Kohrkrepieren“ rußt' er nichts,  
Die oft das Rohr verchaben:  
„Drum soll ein Bouts mensch — jusqu'au  
Beim Murtenchabis bleiben.“ [bout,  
Wjlerfink

## Die wirksame Strafaufgabe

Der Grabenköbu duzt beim Einrücken  
in die Trainrekrutenschule seinen Leutnant.  
Dieser fährt ihn an: „Du häst dini Offiziere  
u Underoffiziere nit z' duzen u daß d's eis  
für allimou weißt, schriebsi uf morn 50 Mou:  
„Der Soldat hat seine Vorgesetzten mit „Sie“  
anzureden.“

Uderntags meldet sich der Grabenköbu  
mit der Strafaufgabe und zwar hat er den  
Satz 100 Mal geschrieben. Der Leutnant  
klopft ihm befriedigt auf die Achsel: „Jä  
was! Aid nume süßg Mou, grad hungert  
Mou häsch es gschrieben!“ Worauf der  
Grabenköbu geschmeichelt: „Jä gä-u, säb  
häst nid deicht!“

11b.